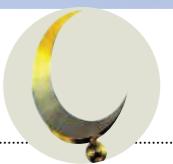


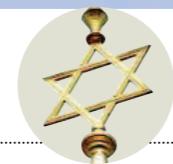
Neugier, Liebe, Verständnis

Der Aachener Dialog der Religionen besteht seit zehn Jahren. Zu den großen Festen besuchen sich die Gläubigen verschiedener Kulturen gegenseitig.

Der Blauglockenbaum: Im Aachener Kennedypark steht er nun als Zeichen der Toleranz.



VON ANDREA ZULEGER



„Der Dialog ist der einzige und normalste Weg, Zusammenhalt zu gewinnen. Denn durch gemeinsame Anstrengungen ist man erst richtig stark und kräftig, die Zukunft friedlich zu gestalten.“

Max Mordechai Bohrer, Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Aachen

gegen. Die Atmosphäre ist sehr entspannt.“

Die Grundlage dieser erkennbaren Harmonie der Religionen ist erst einmal, dass keine der im Dialog vertretenden Religionen Mission betreibt oder monotheistische Ansprüche hegt: „Ich habe in diesen zehn Jahren viel gelernt, und der Dialog mit den anderen Religionen hat mich enorm bereichert. Ich empfinde die Zeit zunehmend als religionsloser. Von daher fühle ich mich hier schon allein deshalb wohl, weil wir gläubig sind. Das ist ja schon mal etwas Gemeinsames“, sagt Peter Quadflieg von der Katholischen Kirche Region Aachen-Stadt.

Die Neugier auf die Gemeinsamkeiten und auf die Unterschiede ist in den zehn Jahren nur gewachsen: Inzwischen geht der Dialog der Religionen zu immer mehr

öffentlichen Veranstaltungen gemeinsam wie zum Friedensmahl, zum Tag der Integration oder eben zu dieser Pflanzaktion. Außerdem besuchen sich die Vertreter gegenseitig zu ihren Festen. So schauen Muslime das christliche Oster- oder Weihnachtsfest an, Buddhisten gehen zum „Naw Ruz“, dem Frühlingsfest der Bahá‘í, und Juden und Muslime kommen wechselseitig zu Moschee oder Synagoge. Ob zum Fastenbrechen der Islamischen Gemeinde Bosnien-Herzegowina oder zur Einweihung der neuen Yunus-Emre-Moschee der Aachener Türkisch-Islamischen Ditib-Gemeinde: Immer sind auch Vertreter der anderen Religionen dabei.

Inzwischen ist aus dieser Arbeit ein gemeinsamer interreligiöser Kalender entstanden, in dem die wichtigsten Feste vermerkt sind. Das ist zum Beispiel für die Menschen wichtig, die auch während der Arbeit die religiösen Feste beachten möchten.

Manche Teilnehmer wie die Bahá‘í oder Religions for Peace laden zu gemeinsamen Gebetsstunden ein. „Es gibt Texte aus dem Koran oder Sprüche der Bahá‘í, die ich auch ohne Probleme beten könnte“, fügt Peter Quadflieg hinzu. Und Idris Malik von der Bilal-Moschee sagt: „Wenn wir uns gegenseitig besuchen, geht es erst einmal darum, voneinander zu lernen. Und natürlich kann ich auch von Bibelzitaten lernen.“

Gegen den lokalen Frieden wirkt der Rest der Welt wie ein Schlachtfeld im Zeichen der Religion: „Pegida“-Demonstran-

ten warnen vor Islamisierung, der Streit um religiöse Karikaturen, das Attentat auf das französische Satire-Magazin „Charlie Hebdo“, das Überlaufen von Menschen zum Islamischen Staat, die Angst, die Juden in Europa haben: All das sind Entwicklungen, die auch die Teilnehmer des Aachener Dialogs mit Sorge betrachten, denn jeder von ihnen sieht dabei alle Religionen missachtet und missbraucht. Und für einen Moment werden auch die Mienen ernster: „Wir thematisieren das aktuelle Weltgeschehen natürlich auch hier mit den verschiedenen Religionen. Aber wir sprechen da mit einer Stimme, denn alle Vertreter verurteilen solch ein Verhalten, weil es letztlich jeder Religion schadet“, sagt Heidemarie Ernst.

Und das Diskutieren geht runter bis



„Durch den Dialog der Religionen entstehen Verständnis und Vertrauen untereinander, die wichtig für ein friedliches Zusammenleben sind.“

Christian Licht, Zentrum für tibetischen Buddhismus, Aachen

„Ich fühle mich als Mitbürger in einer multikulturellen Gesellschaft wohl und empfinde den Dialog als Bereicherung.“

Mehmed Jakubovic, Islamische Gemeinde Bosnien-Herzegowina, Aachen

zum Sankt-Martins-Fest: „Als da plötzlich die Idee aufkam, das Fest umzubenennen, weil es muslimische Menschen stören könnte, haben wir auch darüber gesprochen“, sagt die Integrationsbeauftragte. Aber schnell sei klar geworden, dass es nicht darum gehe, christlichen Glauben aus dem öffentlichen Leben zu verbannen, sondern ganz im Gegenteil darum, auch andere Bräuche zu entdecken.

Das Kennenlernen hat in Aachen gebracht. Abdurrahman Kol, Leiter der Ditib-Gemeinde, bringt es so auf den Punkt: „Bei unserer Arbeit sind Toleranz und Verständigung das Wichtigste. Aus dem Dialog sind Bekanntschaften und Freundschaften geworden, ja man kann sogar sagen, dass daraus Liebe entstanden ist.“ Wenn jetzt das Blauglockenbäumchen so schnell wächst wie die Religionsvielfalt in Aachen, dann könnte Herrn Ebrahimis Vision von einer prächtigen Blätterkrone, die zum Picknick einlädt, bald Wirklichkeit sein.

► Siehe auch die Seiten Mittendrin zu dem Thema „Interreligiöse Projekte“



„Sucht das Wohl der Stadt, sprecht miteinander und betet füreinander, denn das Wohl der Anderen ist auch für Euch zum Besten.“

Pfarrer Hans Christian Johnsen, Evangelischer Kirchenkreis Aachen (nach Jeremia 29,7)



Freundschaftlich verbunden: In Aachen sorgt der Dialog der Religionen seit zehn Jahren für Toleranz und Verständnis. Rechts: Die Pflanzaktion im Aachener Kennedypark.

Fotos: Harald Krömer



„Für die Hindus ist die Mitwirkung im Dialog der Religionen sehr wichtig, um Verständnis, Toleranz und Akzeptanz zwischen den Religionen zu fördern.“

H.N. Chatterjee, Hindu-Gemeinde, Aachen

SIE SIND DABEI

► Der Dialog der Religionen ist ein interreligiöses Projekt der Stadt Aachen, das vor zehn Jahren gegründet wurde. Dabei kommen Vertreter der Religionen zu Anlässen wie dem Friedensmahl oder Gesprächskreisen zusammen, um sich gegenseitig besser zu verstehen, aber auch nach außen der Gesellschaft den Zusammenhalt der Kulturen zu zeigen. Die Vertreter treffen sich wech-

selnd in den Räumen einer Gemeinde, um über aktuelle Entwicklungen, aber auch theologische Themen zu sprechen.

► Neben der Integrationsbeauftragten Heidemarie Ernst und ihren Mitarbeitern Ulrike Hartmann und Achim Kockerols sind derzeit dabei: die Alevitische Gemeinde Aachen, die Bahá‘í Gemeinde Aachen, die

Christliche Internationale Liga Aachen, die Jüdische Gemeinde Aachen, die Türkisch-Islamische Gemeinde Ditib (Yunus-Emre-Moschee), das Islamische Zentrum Aachen (Bilal-Moschee), die Islamische Gemeinschaft BiH Aachen (Bosnien-Herzegowina), der Islamische Verein Aachen (Schiaiten), die Evangelisch-Koreanische Gemeinde, der Evangelische Kirchenkreis Aachen, die Evangelische

Studierenden Gemeinde Aachen (ESG), die Hinduistische Gemeinde Aachen, das Bistum Aachen (Büro der Regionaldekanen Aachen-Stadt), die Katholische Pfarrgemeinde St. Josef und Fronleichnam, die Kroatische Katholische Kirchengemeinde Aachen, die Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Aachen, die Russisch-Orthodoxe Kirche Aachen, Religions for Peace (RfP) Aachen, die

Buddhistischen Gemeinden Nyanaponika, Wat Dhammaniwas und das Zentrum für tibetischen Buddhismus.

► Die Pflanzaktion wurde von der Jürgen-Kutsch-Stiftung initiiert. Die Stiftung setzt sich für ein Miteinander im Aachener Osten ein und lädt dazu auch immer zum Dialog der Religionen ein.